
Die zweite Kleine Nacht
des wissenschaftlichen Schreibens
an der TUHH am 20. Mai 2015



Wie sage ich es meinem Leser?

Wissenschaftliche Texte
leserorientiert schreiben

Matthias Buntenkötter
Zentrale Studienberatung

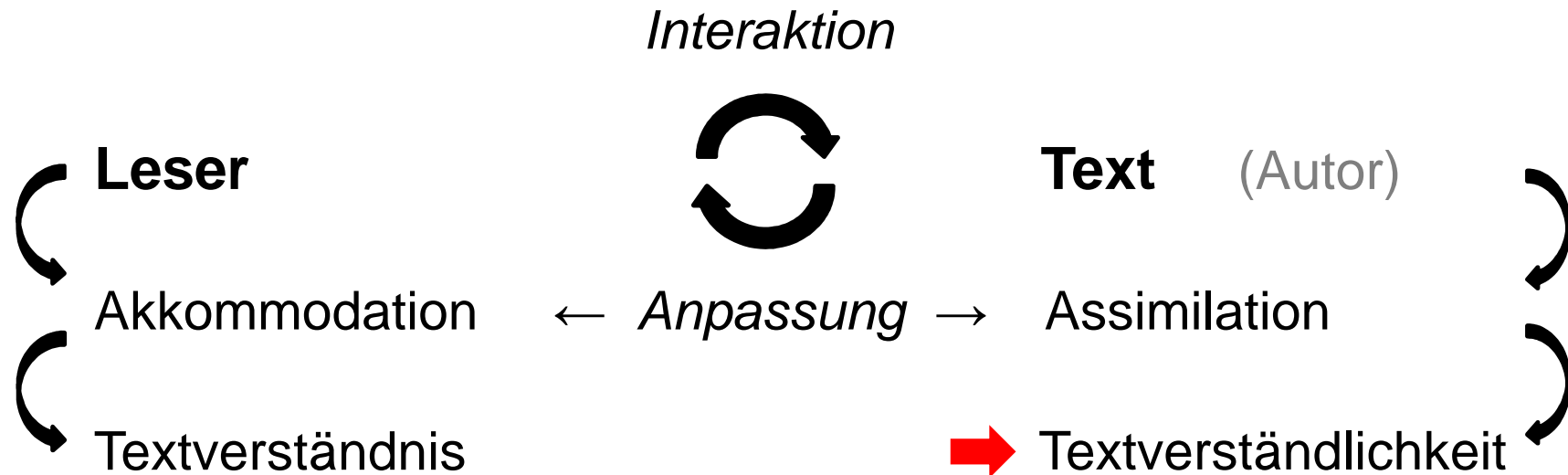
Gliederung

1. Was ist Leserorientierung?
2. Warum ist Leserorientierung wichtig?
3. Wieso ist Leserorientierung nicht selbstverständlich?
4. Wie schreibe ich leserorientiert?
5. Wo hat Leserorientierung Grenzen?
6. Wo finde ich weitere Informationen?

1. Was ist Leserorientierung?

- Orientierung an den Bedürfnissen des Lesers:
„Pity the readers“ (Kurt Vonnegut)
- Orientierungshilfen für den Leser im Text

Theoretische Grundlage: Leserpsychologie



Ebenen der Textverständlichkeit

- **Leserlichkeit:** optische Nachvollziehbarkeit
 - ↳ Schriftart, Schriftgröße, Seitenränder, Zeilenabstand
- **Lesbarkeit:** sprachliche Nachvollziehbarkeit
 - ↳ Wortwahl, Satzbau
- **Kognitive Gliederung:** gedankliche Nachvollziehbarkeit
 - ↳ metadiskursive Elemente → roter Faden

„Das liest doch sowieso niemand...“

2. Warum ist Leserorientierung wichtig?

- Bewertungskriterium bei Abschlussarbeiten (Nachvollziehbarkeit, Reproduzierbarkeit)
- Visitenkarte für Bewerbungen
- Training für berufliches Schreiben und wissenschaftliche Publikationen
- Strukturierungs- und Erkenntnishilfe für den Schreibenden

3. Wieso ist Leserorientierung nicht selbstverständlich?

- indirekte Kommunikation ohne direktes Feedback
- Verobjektivierung als Kriterium für Wissenschaftlichkeit („window-pane“-Stil)
- wenig leserorientiert verfasste Fachliteratur
- Mitteilungsbedürfnis des Schreibenden („writer-based prose“ → „reader-based prose“)

4. Wie schreibe ich leserorientiert?

Ebenen der Textverständlichkeit

- Leserlichkeit → Betreuer, Institute, Ratgeber
- ➔ • Lesbarkeit (Wortebene + Satzebene)
- Kognitive Gliederung

Lesbarkeit auf der Wortebene:

- konkret, präzise, anschaulich, geläufig
(Spezialbegriffe ggf. erläutern)
- Präzision hat Vorrang vor sprachlicher Abwechslung
(Fachbegriffe ggf. wiederholen)
- Füllwörter vermeiden
(„sozusagen“, „halt“, „freilich“)
- Modewörter vermeiden
(„wertig“, „zielführend“, „alternativlos“)
- keine überlangen Wörter verwenden
(„Wortmonsteranhäufungstradition“)

Lesbarkeit auf der Satzebene:

- grammatisch einfache Satzkonstruktionen verwenden
- keine überlangen Sätze bilden
- Schachtelsätze auflösen
- eindeutige Satzbezüge herstellen
- Konnektoren verwenden
(„da“, „weil“, „aber“, „obwohl“)

Beispiel für Satzbezüge:

„Der Ansicht der meisten Schreibforscher folgend ergeben sich Schreibschwierigkeiten vor allem an den Übergängen zwischen den Phasen des Schreibprozesses.“

Die Schwierigkeiten folgen nicht der Ansicht der Schreibforscher, sondern der Autor teilt die betreffende Ansicht der Forscher.



„Wie die meisten Schreibforscher bin ich der Ansicht, dass sich Schreibschwierigkeiten vor allem an den Übergängen zwischen den Phasen des Schreibprozesses ergeben.“

Beispiel für Satzbezüge:

Alternative: Passivkonstruktion zur Vermeidung von „ich“

„Wie in den Arbeiten der meisten Schreibforscher wird auch in der vorliegenden Untersuchung die Ansicht vertreten, dass sich Schreibschwierigkeiten vor allem an den Übergängen zwischen den Phasen des Schreibprozesses ergeben.“

Beispiel für Konnektoren:

„Ich habe mich für die Kleine Nacht des wissenschaftlichen Schreibens angemeldet. Ein akademisches Schreibprojekt bedarf einer guten Vorbereitung.“ → Sachlogik

„Da ich mich auf ein akademisches Schreibprojekt vorbereiten möchte, habe ich mich für die Kleine Nacht des wissenschaftlichen Schreibens angemeldet.“ → Sachlogik + Sprachlogik

*Für den Schreibenden ist vieles selbstverständlich, was für den Lesenden überhaupt nicht selbstverständlich ist!
(Textblindheit des Schreibenden)*

→ Wieso ist LO nicht selbstverständlich? → Wie schreibe ich leserorientiert? → Wo hat Leserorientierung Grenzen? →

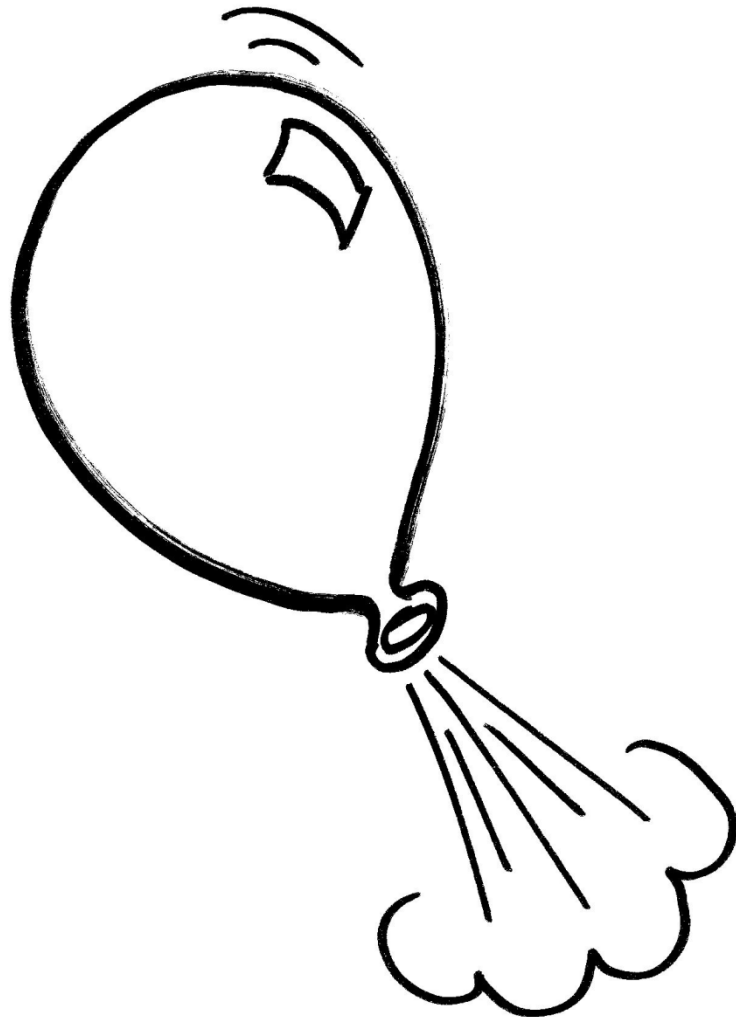
Ebenen der Textverständlichkeit

- Leserlichkeit → Betreuer, Institute, Ratgeber
- ➔ • Lesbarkeit (Wortebene + Satzebene)
- ➔ • Kognitive Gliederung

Kognitive Gliederung:

- Vorstrukturierungen
(Einordnung, Ziel und Aufbau der Arbeit und ihrer Teile)
- Überleitungen
(zwischen Kapiteln, Abschnitten, Absätzen)
- Zusammenfassungen
(am Schluss, an Schlüsselstellen)
- Rückbezüge und Querverweise
(Zusammenhänge und Gedankengänge explizit machen)
- Konzentration auf das Wesentliche

→ Wieso ist LO nicht selbstverständlich? → Wie schreibe ich leserorientiert? → Wo hat Leserorientierung Grenzen? →



„...lassen Sie regelmäßig
Luft aus Ihren Textballons.“

(Esselborn-Krumbiegel 2012)

Beispiele für Vorstrukturierungen:

„Zu Beginn der Untersuchung werden zunächst die wesentlichen Neuerungen des modifizierten Schreibprozessmodells von Hayes kurz dargestellt.“

„Der Einfluss der Themenwahl auf die Schreibmotivation wird in Kapitel 3 analysiert.“

Beispiele für Überleitungen:

„Wie hier gezeigt wurde, wird das Schreibhandeln wesentlich von der individuellen Schreibbiografie beeinflusst. Welchen Einfluss die jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen auf den Schreibprozess haben, soll im Folgenden untersucht werden.“

„Während in diesem Kapitel verschiedene Schreibschwierigkeiten analysiert wurden, sollen im folgenden Abschnitt geeignete Lösungsstrategien vorgestellt werden.“

5. Wo hat Leserorientierung Grenzen?

- inhaltsbedingte Textschwierigkeit
(Leserorientierung → darstellungsbed. Textschwierigkeit)
- Schreiben in der Fremdsprache oder im Ausland
(Unterschiede im Grad der Leserorientierung)
- Vorgaben und Vorstellungen des Fachbetreuers
- Rohtextphase
(Leserorientierte Gestaltung ist Teil der Überarbeitung!)
- Abwesenheit des Lesers
(Feedback einholen!)

6. Wo finde ich weitere Informationen?

- Kleine Nacht des wissenschaftlichen Schreibens (Vorträge, Workshops, Schreibberatung)
- Workshop der Zentralen Studienberatung (ZSB): „Starthilfe wissenschaftliches Schreiben“ (nächster Termin: 25. November 2015, 9:30 – 17:00 Uhr)
- Individuelle Schreibberatung der ZSB (Termine nach Vereinbarung über die Infothek)
- Fachbetreuer und Institute
- Ratgeber-Literatur (kein Ersatz für Feedback!)

Literatur

(Leserorientierung)

Esselborn-Krumbiegel, Helga (1999): ***Kommunikative Strategien wissenschaftlicher Texte***, in: Otto Kruse, Eva-Maria Jakobs, Gabriele Ruhmann (Hrsg.) *Schlüsselkompetenz Schreiben – Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule*, Neuwied, 122-134

Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008): ***Von der Idee zum Text: Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*** (3. überarbeitete Auflage), Paderborn

Esselborn-Krumbiegel, Helga (2012): ***Richtig wissenschaftlich Schreiben: Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen*** (2. durchgesehene Auflage), Paderborn

→ Wie schreibe ich leserorientiert? → Wo hat Leserorientierung Grenzen? → Wo finde ich weitere Informationen?

Literatur

(Leserorientierung)

Kruse, Otto (2007): **Keine Angst vor dem leeren Blatt: Ohne Schreibblockaden durchs Studium** (12. völlig neu bearbeitete Auflage), Frankfurt/Main

Wolfsberger, Judith (2010): **Frei geschrieben: Mut, Freiheit und Strategie für Wissenschaftliche Abschlussarbeiten** (3. Auflage), Wien

(Leserorientierung beim Schreiben auf Englisch)

Mautner, Gerlinde (2011): **Wissenschaftliches Englisch: Stilsicher Schreiben in Studium und Wissenschaft**, Wien

→ Wie schreibe ich leserorientiert? → Wo hat Leserorientierung Grenzen? → Wo finde ich weitere Informationen?

Literatur

(Leserpsychologie)

Groeben, Norbert (1982): **Leserpsychologie:
Textverständnis – Textverständlichkeit**, Münster

Online-Tipps zum wissenschaftlichen Schreiben

- **Homepage der ZSB**

[http://www.tuhh.de/tuhh/studium/ansprechpartner/
studienberatung/schreibberatung-beratung-zum-management-
von-schreibprojekten/
tipps-zum-wissenschaftlichen-schreiben.html](http://www.tuhh.de/tuhh/studium/ansprechpartner/studienberatung/schreibberatung-beratung-zum-management-von-schreibprojekten/tipps-zum-wissenschaftlichen-schreiben.html)

- **Homepage der TUB:**

<https://www.tub.tu-harburg.de/lernen/wissenschaftlich-arbeiten/>

Die zweite Kleine Nacht des wissenschaftlichen Schreibens an der TUHH am 20. Mai 2015



Gleich in diesem Hörsaal:

„Bewegte Pause“ angeleitet durch den Hochschulsport

und ab 20:15 Uhr der Vortrag

„Zitierst Du noch oder plagiiert Du schon“

von Iris Lorscheid

Weiterhin viel Spaß beim Zuhören, Mitmachen und Schreiben !